

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bestel Nagold und
Hochbrunn über
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einpaltige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 233 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 4. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Amtliches.

Die Viehmärkte in Altensteig, Nagold, Ebhausen und Simmersfeld.

Für die Viehmärkte in Altensteig am 9. Oktober, Nagold am 17. Oktober, Simmersfeld am 22. Oktober und Ebhausen am 28. Oktober 1912 gelten folgende Bedingungen:

1. Beginn in Altensteig, Nagold und Ebhausen a) für den Schweinemarkt 7 einhalb Uhr, b) für den Viehmarkt 8 Uhr, in Simmersfeld a) für den Schweinemarkt 8 einhalb Uhr, b) für den Viehmarkt 9 Uhr. 2. Am Marktort und in dessen unmittelbar angrenzenden Nachbarorten ist der gewerbsmäßige Handel mit Vieh der auf den Markt aufgetriebenen Gattungen an den Markttagen außerhalb des Marktplatzes verboten. 3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für ihre Tiere bei sich zu führen. Diese brauchen nicht am Herkunftsort vor Beginn des Transports ausgestellt zu sein, sind vielmehr erst vor dem Aufreiben auf den Markt erforderlich. Als Händler gelten auch Metzger und Landwirte, welche über den Bedarf ihres Wirtschaftsbetriebs mit Tieren handeln. 4. Personen aus verbotenen Gemeinden haben den Markt zu meiden.

Die Abhaltung eines Fortbildungskurses für geprüfte Hufschmiede in Ulm.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird in der Zeit vom 25.—30. November ds. Js. an der Lehrwerkstätte für Hufschmiede in Ulm ein sechstägiger Fortbildungskurs für geprüfte Hufschmiede abgehalten werden. Die Zahl der Kursteilnehmer ist auf sechs festgesetzt. Jede um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Prüfungszeugnisses, sowie eines Zeugniszeugnisses spätestens bis 1. November ds. Js. beim Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Das Landtags-Wahlprogramm der Nationalliberal. Partei Württembergs.

Die Württ. Presse-Korrespondenz veröffentlicht folgenden Wahlauftrag der Nationalliberalen Partei (Deutsche Partei) in Württemberg zu den kommenden Landtagswahlen:

Sechs Jahre fleißiger landwirtschafter Tätigkeit liegen hinter uns. Die reine Volkstammer des ersten Landtags nach der Verfassungsrevision hat sich, wie wir es erhofft und erwartet haben, als voll arbeitsfähig, aber auch als arbeitswillig erwiesen. Sachlich und maßvoll kamen die politischen Gegensätze zum Austrag, vielfach gemildert durch gemeinsame praktische Arbeit. Der Dank dafür gebührt zu einem guten Teil der Fraktion der Nationalliberalen Partei (Deutsche Partei). Bildete sie doch als Mittelpartei meist das Bindeglied an der Wage. Nun stehen die Neuwahlen vor der Tür. Nach der umfassenden Tätigkeit der letzten Jahre tut eine Verlangsamung der Gesetzgebung not, damit sich unser Volk in die neuen Verhältnisse einleben kann. Doch auch dem neuen Landtag wird es an Arbeit nicht mangeln. Die Fortführung der Staatssteuerreform ist auf Schwierigkeiten gestoßen; aber die Härten der alten Katastersteuern, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern fordern dringend Abhilfe, denn die Mittersteuerung der Schulden belastet die schwachen Schultern, während viele größere Vermögen von diesen Steuern nur mangelhaft erfaßt werden. Verschärft wird dieser Uebelstand durch die vielfach sehr hohen Gemeindefußschläge. Darum und im Hinblick auf die Notlage vieler Gemeinden ist eine Reform der Gemeindebesteuerung besonders dringend. Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn die infolge der heutigen Anforderungen rasch wachsenden Ausgaben der Gemeinden bei jeder Steigerung ausschließlich auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer abgewälzt werden. Einhalt muß aber auch geschehen in der Zunahme kostspieliger Aufgaben durch den Staat an die Gemeinden. Wir fordern daher insbesondere fortschreitende Uebernahme der Volksschullehrergelder auf den Staat, sowie die unverzügliche Einbringung der lange genug in Aussicht gestellten neuen Begeordnungs zur Entlohnung der Gemeinden. Die

bestehende Begeordnungs ist unter den veränderten Verkehrsverhältnissen längst unzeitgemäß geworden und ruht auf vielen schwachen Gemeinden als drückende Last. Auf dem Gebiete des Verkehrswezens hoffen wir auf baldige Inangriffnahme der Reduktionalisation zunächst bis Heilbronn im wohlverstandenen Interesse von Handel, Industrie und Landwirtschaft, für die eine Erleichterung des Bezugs von Rohstoffen, wie Kohlen, Eisen, Düngemittel, sehr vorteilhaft wäre. Deshalb ist die Ausführung des Kanals möglichst zu beschleunigen und seine Fortführung ins Herz des Landes nach Kräften zu fördern. Der Weiterentwicklung unseres Eisenbahnwesens gebührt volle Aufmerksamkeit. Die größeren zur Zeit in Ausführung begriffenen Umbauten in und um Stuttgart, deren Notwendigkeit nicht bestritten werden kann, und die von allen Parteien einmütig angenommen wurde, dürfen die weitere Erschließung der wirtschaftlichen Hilfsquellen bisher eisenbahnloser Landesteile durch Nebenbahnen nicht beeinträchtigen. Diese Nebenbahnen, und wo solche nicht in Frage kommen können, Automobilstraßen erscheinen uns gerätet, die bebaute Landflucht zu hemmen. Die Förderung der wirtschaftl. Interessen des wertvollen Volkes wird uns wie bisher stets am Herzen liegen. Das Gedeihen der württembergischen Landwirtschaft zu fördern und sie in der Bekämpfung der Seuchen und der für den schwer ringenden Weinbau so verderblichen Schädlinge zu unterstützen, ist uns Pflicht. Der Versuch der Schaffung einer berufsständischen Vertretung in einer Landwirtschaftskammer ist leider gescheitert. Wir hoffen aber auf eine wachsende Erkenntnis des Werts einer solchen Einrichtung. Das segensreich wirkende landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaftswesen muß auch von Staats wegen sorgsam gepflegt werden. Das Handwerk, den Handel und die Industrie durch die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten in Fachschulen usw., durch Verbesserungen im Verkehrswezen und im öffentlichen Submissionswesen zu fördern, betrachten wir seit langem als unsere Aufgabe. Die soziale Fürsorge für Privatangestellte und für Arbeiter ist in erster Linie Sache des Reichs. Wir werden aber bestrebt sein, auch im Landtag die berechtigten Wünsche dieser Stände zu fördern. Für die staatlichen Beamten und Arbeiter ist insbesondere die Wohnungsfürsorge von Wert. Den kommenden Landtag wird voraussichtlich die Frage der Ausschließung des Kirchenguts beschäftigen, die seit nahezu einem Jahrhundert in der Verfassung gefordert wird. Es müssen dabei die Rechte des Staates wie der Kirche gleichermaßen in einem gerechten Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und der Landeskirchen gewahrt werden. Eine beide Teile befriedigende Lösung würde dem Staat und den Kirchen größere Bewegungsfreiheit gewähren und die Möglichkeit von Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche vermindern. An weiteren Aufgaben sind zu nennen: eine Neuordnung der Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und Unterbeamten, sowie der Bestimmungen über die Gebäudebrandversicherung. Inwieweit eine teilweise Ermäßigung des neuen Sporttariffs sich als notwendig erweisen wird, wird zu prüfen sein. Die Höhe der Steuerlasten in unserem engeren Vaterlande fordert strengste Sparsamkeit im Staatshaushalt, soweit nicht berechtigten Interessen der Bevölkerung verlegt werden. Diesen Zweck verfolgte die Vereinfachung der Staatsverwaltung. Auch in Zukunft muß bei der Beratung eines Gesetzentwurfs die finanzielle Wirkung sorgfältig geprüft und die Beschlußfassung von der Möglichkeit der Aufbringung der nötigen Mittel abhängig gemacht werden nach dem Grundsatz: Keine Ausgabe ohne Deckung.

Die Vertreter der Nationalliberalen Partei Württembergs im Reichstag, im Landtag und in den Gemeindefolgen haben es stets für ihre Pflicht gehalten, nicht extremen radikalen Zielen nachzugehen, sondern positiv mitzuarbeiten unter sorgfältiger Abwägung des zeitweilig Erreichbaren und Möglichen. Nur auf der Mittellinie ist es möglich, widerstehende Interessen der einzelnen wirtschaftlichen Gruppen auszugleichen und das Gemeinwohl zu fördern. Wirtschaftliche Kämpfe hemmen den Fortschritt; freudiges Zusammenarbeiten und gegenseitiges Sichverstehen aller Glieder unseres Volkes fördern ihn. Das Verständnis für die gemeinsamen vaterländischen Aufgaben zu wecken und zu pflegen, bleibt Aufgabe der Nationalliberalen Partei inmitten des Ansturms besonderer Klasseninteressen. In Zukunft wie Vergangenheit halten wir unerschütterlich fest an den bewährten Grundsätzen unserer Partei: Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, gewissenhafte Erfüllung der nationalen Pflichten gegen Staat und Allgemeinheit, Gleichheit vor dem Gesetz für Hoch und Nieder, Freiheit für jede ehrliche Arbeit!

Reformierung des diplomatischen Dienstes.

Eine durchgreifende Reformierung des diplomatischen Dienstes des Deutschen Reichs unter dem Gesichtspunkt der härteren Berücksichtigung der deutschen industriellen, gewerblichen und Handelsinteressen ist wiederholt vom Präsidium und Direktorium des Hansa-Bundes als unbedingt geboten bezeichnet worden. Dabei ist stets darauf hingewiesen worden, daß die Gehälter der Missionen (Botschafter und Gesandten) im großen und ganzen ausreichen, daß dagegen die Legationssekretäre in durchaus unzureichender Weise besoldet seien, und daß es daher vor allem darauf ankomme, auch die Besoldungsverhältnisse der Botschaftsräte, Legationssekretäre und Attaches und somit die Anstellungsverhältnisse dieser Beamten derart zu gestalten, daß bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerbers nicht mehr entstehen können.

Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, vor allem unter dem Gesichtspunkte der persönlichen Eignung und Tüchtigkeit denjenigen für die Geltung und die Politik des Deutschen Reiches so wichtigen Nachwuchs unserem diplomatischen Dienste zu sichern, welcher auch im Interesse der Vertretung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Handels- und Gewerbestandes dringend erforderlich ist. In Verfolg der von den Herren Abgeordneten Dr. Heßler und von Richter dem Reichstag vorgelegten Resolution Nr. 474, welche auch von der Mehrheit des Reichstags angenommen wurde, hat nun der Hansa-Bund dem Reichstage Vorschläge zur Ausführung obiger Resolution zugehen lassen, die, unter Hinzuziehung von Sachverständigen ausgearbeitet, zunächst eine angemessene Erhöhung der Gehälter der Legationssekretäre fordern, dann aber auch für die Attaches eine entsprechende Beihilfe verlangen, so daß finanzielle Gründe der Annahme tüchtiger und geeigneter Bewerber aus weiten Kreisen nicht mehr entgegengestellt werden können.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 3. Oktober.

Die Kammer der Abgeordneten, die heute nachmittag zu ihrer kurzen Herbstsession zusammentrat, wurde um 3 dreiviertel Uhr vom Präsidenten v. Bayer eröffnet. Im Einlauf befindet sich eine Anfrage der Abg. Mattutat und Gen. (Soz.) an die R. Staatsregierung betr. Maßnahmen zur wirksameren Verbilligung der Fleischpreise. Auf der Tagesordnung stehen Anträge des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben. Der erste Antrag betrifft die Eingabe des Bädermeisters Wilhelm Rösch in Cillingen O. A. Leonberg betr. Entschädigung durch den Justizfiskus. Nach einem kurzen Referat des Abg. Storz (Sp.) wird die Eingabe ohne Debatte gemäß dem Antrag des Ausschusses der Regierung zur Erwägung überwiesen. Es folgt die Bitte des vormaligen Bahnhofsvorwalters Gottlieb Klingler in Waiblingen um Rechtschutz und um Nachzahlung rückständigen Gehalts. Ohne Debatte tritt das Haus dem Antrag des Ausschusses, für den der Abg. Graf-Stuttgart (Z.) berichtet, bei, die Eingabe, soweit sie Material für die Gesetzgebung enthält, der Regierung zur Kenntnisnahme und soweit sie sich auf die Rückgabe der von dem Bittsteller beigebrachten Teile der Prozessakten bezieht, der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Eine weitere Eingabe betrifft die Bitte des Dentisten J. A. Heßig in Gmünd um Intervention wegen unberechtigter Entschädigung seiner menschlichen und beruflichen Ehrenhaftigkeit durch die Ortskrankenkasse für Bijouteriearbeiter usw. in Gmünd. Der Ausschuss, für den der Abg. Mattutat (Soz.) berichtet, war zu dem Beschluß gekommen, beim Plenum den Antrag zu stellen, die

Eingabe der R. Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, dem der Referent hinzuzügt, die Regierung möge etwa notwendige Schritte im Interesse des Bittstellers unternehmen, denn sowohl die Versicherungsanstalt wie auch der Pensionsauschuss hätten sich dahin ausgesprochen, daß das Vorgehen der Ortskrankenkasse unangehörig gewesen sei. Abg. Rembold-Gmünd (3.) nimmt dagegen die Kasse in Schutz. Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Abgg. Mattutat und Rembold wird der Ausschlußantrag angenommen. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Anfrage der Abgg. Mattutat und Gen. betr. Maßnahmen zur wirksameren Verbilligung der Fleischpreise. Schluß der heutigen Sitzung 4 einhalb Uhr.

Die Anfrage der Abgg. Mattutat und Gen. hat folgenden Wortlaut: Ist die R. Staatsregierung geneigt, darüber Auskunft zu geben, ob sie zur wirksameren Verbilligung der Fleischpreise: 1. für die Aufhebung der in § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes enthaltenen Beschränkungen der Fleischtransporte, 2. für die Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle, 3. für die Aufhebung der Zölle auf Futtermittel einzutreten bereit ist?

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Oktober.

* **Der Obsthandel** kommt nach und nach in Gang. In den Orten unserer Umgebung gibt es eine Menge Obst. Bisher wurde meist Fallobst gehandelt und gemostet. Nun wird es zur regulären Ware übergehen. Die Nachfrage nach Obst wird eine große sein. Bereits sind auch schon von den Gärtnern Käufer in einzelnen Orten eingetroffen. Der Preis ist noch unsicher; es wurden bis jetzt 3.50, 3.80 u. auch 4 Mk. pro Ztr. Äpfel bezahlt.

* **Calw, 3. Okt.** Im Walde bei Hirsau wurde ein Schlingensetter von Jauern, als er die sich zu Tode gewürgte Rehgaße mit der Kiste abholen wollte, auf freier Tat ertappt und verhaftet.

|| **Horb, 3. Okt.** Aus Anlaß der am Sonntag, den 13. Oktober ds. J. stattfindenden feierlichen Besichtigung der instand gesetzten Ruine Stauffenberg wird der frühere hiesige Stadtvorsteher und jetzige Bezirksschulinspektor Kirn in Rürtigen einen Vortrag über die Geschichte der Ruine halten.

|| **Kottweil, 3. Okt.** Der mit einem Aufwand von 140000 Mk. durch den Architekten Hennings aus Stuttgart erbaute neue Schlachthof ist von der Wegbergergenossenschaft mit einer schönen Feier eröffnet worden.

|| **Tübingen, 3. Okt.** Größere Arbeiten haben die Unterbindung der Gasleitungen von der Gasanstalt nach der Stadt nötig gemacht und infolgedessen ist Tübingen seit dem frühen Morgen ohne Gas. Die Hausfrauen, die sonst nur auf ihrem reinlichen Gasherd kochten, holten heute alte Spirituskocher hervor, oder muhten den Herd oder den Ofen anzuhetzen, um zu Mittag kochen zu können. Die Werkstätten, die mit Gasmotoren zu arbeiten gewohnt sind, mußten die Arbeiter auf andere Weise beschäftigen, denn auch hier heißt es „alle Räder stehen still, wenn die Gasfabrik es will.“

Lesefrücht.

Mit jedem Schritt vom heutigen Tag zum nächsten vermehrt die Erkenntnis des vernünftigen.
Julius Hammer.

Steine, deren Glanz erborat.

Kriminal-Romelle von Johanna Zunt-Friedenau.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war am Abend dieses Tages; Herr Sommer nahm, wie gewöhnlich, die teuersten Wertsachen aus dem Schaufenster heraus, um sie in den Geldschrank zu schließen. Der junge Chef stand dabei.

„Was ist denn das? Die Haken auf dem Ständer des Renaissancekollers sind ja verbogen! Wie kann das kommen?“

„Ich weiß nicht, Herr Schneider,“ antwortete der Angeredete.

„Ach was! Ich weiß nicht! Solche Dinge sind behutsam anzufassen! So,“ er nahm das Geschmeide und wollte es fest auflegen. Er stuchte.

Sein Blick ruhte starr auf der Kette. Der andere Verkäufer und Frau Forti traten hinzu und sahen ihn betroffen an.

Der Chef legte den Schmuck aus der Hand. Er war leichenblau.

„Sehen Sie, meine Herren, das Koller! Dieses hier ist nicht der Schmuck, der heute früh im Fenster stand! Sehen Sie die Juwelen an! Hier ist ein anderes, ähnliches Geschmeide hingehängt worden; das echte ist gestohlen; das ist eine plumpe Imitation. Ich bin ruiniert! Was wird mein Vater, der in den nächsten Tagen von seiner Reise zurückkommt, sagen; Zweihundzwanzigtausend-

ep. Tübingen, 1. Okt. Im Kurs für ländliche Wohlfahrtspflege behandelte bei dem Thema „Praktische Wohlfahrtsarbeit“ Reg.-Rat v. Zoben verschiedene grundsätzliche Fragen z. B. Einbeziehung der industriellen Landbevölkerung in die Vereinspflege, gab sodann einen Ueberblick über die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspflege und betonte besonders die Punkte, die in Württemberg noch besonderer Förderung bedürfen. So auf wirtschaftl. Gebiet: Hebung der Ziegenzucht, Steigerung der Getreideerträge (womit wir noch um 25 Proz. hinter dem Reichsdurchschnitt stehen), Zurückerbringung des Mostobstes gegenüber dem Tafelobst. Er warnte vor übereilten Gründungen und gab Winke, wo Rat und finanzielle Unterstützung zu finden sei. Auf dem Gebiet der allgemeinen Lebenshaltung kamen zur Sprache die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande, die Gesundheit, Zuflucht, Ausbildung der Hausfrauen, alles mit Rat schlägen, wie auf Grund des Vorhandenen weiter gebaut werden solle. Bei dem Kapitel: „geistiges Leben“ betonte der Vortragende die Pflege der Ortsbüchereien, der Hausmusik (Gitarre!) und der Spiele im Haus, wie überhaupt Bereicherung des ländlichen Familienlebens gegenüber dem Vereins- und Wirtschaftsleben ein Kernpunkt ländlicher Wohlfahrtspflege sein müsse. Eine fruchtbare Erörterung schloß sich an.

|| **Neutlingen, 3. Okt.** Auf eine Anfrage des R. Ministeriums des Innern haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, von der Anstellung eines besonderen Stadtarztes, der die Funktionen des Schularztes mit auszuüben hätte, zunächst abzusehen. Die Geschäfte des Schularztes fallen sonach auf 1. April 1913 gezehmäßig dem Oberamtsarzt zu. Tritt in der Personalfrage einmal eine Aenderung ein, so will sich die hiesige Stadtverwaltung ihre Stellungnahme zu der ganzen Schularztfrage vorbehalten.

|| **Stuttgart, 3. Okt.** Das gemeinschaftliche Abschiedsmahl der Mitglieder der Zweiten Kammer wird morgen im Kursaal in Cannstatt eingenommen.

|| **Stuttgart, 3. Okt.** Der Araber, der vorgestern abend beim Spielen mit einem Lampion im Anlagensee ertrank, ist das 10jährige Söhnchen Joseph des Schreiners Gehring, Forststraße 33. Der Junge sollte abends Milch holen, er entfernte sich vom elterlichen Hause und kam nicht wieder zurück.

|| **Stuttgart, 3. Okt.** Der Ausstand in der Schokoladenfabrik von Roser-Roth ist beendet. Die Ausständischen haben heute die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Firma hat bei den Verhandlungen mit einem Vertreter des Stadtschultheißenamts einige Konzessionen gemacht. Im übrigen wurden die Forderungen der Arbeiter abgewiesen.

|| **Uhlingen, 3. Okt.** Am nächsten Sonntag findet hier ein Esperantotag statt. Dieser verspricht recht zahlreich besucht zu werden.

|| **Göppingen, 3. Okt.** Im Alter von 66 Jahren ist heute nacht Stefan Hoffmann vom Schlag getroffen worden und war sofort tot. Er hatte sich vor kurzem pensionieren lassen und wollte in der nächsten Woche nach Tübingen übersiedeln, um dort im Ruhestand zu leben.

|| **Bisingen, Olt. Ludwigsburg, 3. Okt.** Heute nacht ist die Förber'sche Dölmühle samt einem Nebengebäude vollständig abgebrannt.

vierhundert Mark sind weg! verloren, von Gaunern gestohlen! Geben Sie mir schnell mein Glas, Frau Forti.“ Zitternd reichte ihm diese das Mikroskop; Fassung und Steine schienen bei flüchtigem Blick wie der echte Schmuck. Unter dem Glase fielen sofort die Schleifsteine an den falschen Diamanten auf. Er brach einen Stein aus. Der untere Körper war völlig farblos; der Stein weich; beides untrügliche Zeichen der Unechtheit; wertlose Imitationen. Die beiden Verkäufer sahen sich ratlos an; Frau Forti lehnte blau am Ladentisch.

„Herr Sommer, telefonieren Sie schnell die Polizei an; ein Beamter soll sofort kommen!“

Nach wenigen Minuten trat von der nahegelegenen Wache ein junger Kriminalbeamter ein.

„Ich muß auf einer Durchsuchung Ihres Personals bestehen; bitte, lassen Sie die Leute einzeln zu mir ins Kontor.“

Die Wiltierung, die natürlich Frau Forti am peinlichsten berührte, wurde vorgenommen. Ohne jeden Erfolg; der Schmuck blieb verschwunden.

2. Kapitel.

Maria Forti

Matt und elend langte Maria Forti in ihrer Wohnung an; in der Nähe des Eppendorfer Krankenhauses hatte sie ein kleines Quartier von zwei Zimmern und Küche inne. Hier lebte sie mit ihrem Kinde, einem achtjährigen, begabten Jungen von recht zarter Gesundheit, zusammen. Das eine Zimmer ihrer Wohnung gehörte einer älteren Fachlehrerin, die ihr als Entgelt den Buben versorgte und die Wirtschaft in Ordnung hielt.

Maria stammte aus einer alten Berliner Kaufmannsfamilie; einem Geschlecht, in dem seit Generationen nur eine Devise Klang hatte: „Geld verdienen.“ Der Vater, ein energischer, kraftvoller Mann, führte mit fester Hand die Zügel des Hauswesens; es galt nur sein Gebot, dem sich

|| **Neckarsulm, 3. Okt.** Ein Riesenhoch im Gewicht von 12 einhalb Pfund wurde dieser Tage von einem jungen Amateurfischer im Neckar gefangen. Obwohl der Fischfang im Neckar stets gute Resultate zeitigt, so ist ein solches Riesenfischemplar doch eine große Seltenheit.

|| **Von der Jagd, 3. Okt.** Infolge der reichen Obstereate und der billigen Preise für Mostobst wird heuer allerorts sehr viel gemostet. Fast bei jeder Familie kommt der beliebte Haustraß in den Keller. Landwirte, die viel Obst bekommen, mochten gleich für zwei Jahr — selbstverständlich in der Voraussetzung, daß sich der Trunk solange hält. Die Mostereien sind von frühmorgens bis spät in die Nacht hinein in Betrieb.

|| **Jagstfeld, 3. Okt.** (Der Akrobat auf der Bahn.) Ein sonderbares Vergnügen fand am gestrigen Abend ein Reisender in dem um 6.48 Uhr in Gundelsheim abgehenden Personenzug darin, daß er, während der Zug sich in voller Fahrt befand, zum einen Fenster hinaus zum anderen wieder hereinstieg. Für seine akrobatischen Künste wurde er in Jagstfeld vom Schaffner vorgeführt.

|| **Friedrichshafen, 3. Okt.** Das Marine-Luftschiff-Kommando, das seit dem 1. Juli in Fühlbüttel stationiert war, erhielt Order, sofort nach Berlin überzusiedeln. Der erste Werkstättenausflug des Marine-Luftschiffes ist auf Freitag verschoben worden, da am Luftschiff noch verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden. Graf Zepelin wird die Fahrt persönlich leiten.

|| **Friedrichshafen, 3. Okt.** Das Marine-Luftschiff ist nunmehr in allen seinen Teilen fertig. Auch die Gasfüllung ist beendet. Die Abnahmekommission tritt heute vollständig zusammen und nimmt zunächst eine genaue Inspektion vor.

|| **Leutkirch, 3. Okt.** Auf der nahen Station Unterzell ist hier gestern ein Zug entgleist. Aus Friedrichshafen mußte ein Hilfszug requiriert werden. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist verhältnismäßig unbedeutend.

Die Hamburger Luftschiffhalle beschädigt.

|| **Stuttgart, 3. Okt.** Durch einen plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm, der eine Windstärke von 30 Sekundenmetern erreichte, wurden einige der schweren Sternitplatten durch die in Fühlbüttel gelegene Luftschiffhalle geschleudert, sodaß an den Wänden Löcher von 12 Meter Breite entstanden. Auch vom Dach wurden Platten heruntergeschleudert, sodaß die gefährdete „Hansa“ wiederholt ihren Liegenlag wechseln mußte. Um das Luftschiff vor Gefahren zu schützen, wurde die Hamburger Feuerwehralarmiert, die für schleunigen Notbehelf sorgte und die durchlöchernten Wände bedeckte. Der Führer der „Hansa“ blieb mit der Befehlsgebung während der Nacht auf Wache beim Luftschiff, das keine Beschädigungen erlitt. Das neben der Luftschiffhalle gelegene Restaurationszelt wurde vom Sturmwind abgedeckt. Wie verlautet, verläßt die „Hansa“ Mitte Oktober die Hamburger Station.

Gegen das Umgeld.

* **Stuttgart, 3. Okt.** Der Stuttgarter Wirtschaftsverein hat gestern in einer Protestversammlung eine Resolution gegen das Umgeld angenommen in der das läche Festhalten der Re-

jedes Mitglied willenlos zu fügen hatte. Die Mutter, zart und schwächlich, mußte sich neben der Wirtschaft auch um das Geschäft — eine große Lederhandlung — kümmern. In ihren Mußestunden kontrollierte sie die Bücher; vertrat die Kassiererin. Freie Zeit, Zeit zum Träumen, gab's im Hause Helling nicht. Das war die Umgebung, in der Maria heranwuchs. Und seltsam, das Mädchen, welches äußerlich so ganz dem Vater gleich wurde, entwickelte sich innerlich doch so ganz anders. Weich und träumerisch, zeigte sie gar keine sonderliche Hochachtung vor dem Gelde. Der Gott Mammon, dem ihr Vater so sehr diente, fand bei ihr keine Anbetung; sie fühlte sich mehr zu der Mutter hingezogen, die jetzt zu jeder Tätigkeit unfähig geworden war, da ein Nierenleiden sie auf ein jahrelanges Siechtum geworfen hatte. Und da ereignete sich dann, was sich schon so oft im Leben abgespielt, obgleich es im ersten Augenblick so unwahrscheinlich aussieht.

Die Frau, die in gesunden Tagen sich nie um die Kirche gekümmert hatte, wurde in den Tagen ihres Leidens fromm.

Und ihre Frömmigkeit gab ihr den Mut zu tun, was sie in den dreißig Jahren ihrer Ehe nie gewagt: sie opponierte ihrem Manne und zwang ihn endlich ganz zu sich herüber. Langsam, ganz allmählich, aber in stetem Werden, faßte sie ihn. Und er, der wie alle Menschen, die keinen Glauben haben, sich eines gewissen Aberglaubens nicht erwehren konnte, er ließ sich von der Kranken, die ihn um sein Seelenheil ängstigte, leiten. In dieser Zeit wurde Marias Bruder, der einzige Sohn, der sich trefflich zum Kaufmann eignete, zum Theologen bestimmt. Der junge Menich fügte sich widerwillig; er, mit den Charakteranlagen des Vaters, litt sein ganzes Leben unter seinem verfehlten Berufe. Mit seinen Pfarrkindern konnte er sich später nie stellen; merkten doch jene intuitiv, daß es dem Seelsorger viel mehr um irdische, irdische Dinge, als um ihr ewiges Heil zu tun sei.

Maria hätte die Mutter am liebsten in ein Stüt

gerung an der ungerechten Weiterhebung des Umgeldes auf Wein und Obstmoat bebauert und festgestellt wird, daß eine Reihe von Abgeordneten ihr gegebenes Versprechen, für die Abschaffung des Umgeldes einzutreten, nicht gehalten habe. Von jedem Landtagskandidaten soll nun eine schriftliche Erklärung über seine Stellung zur Umgeldfrage verlangt und den Wählern mitgeteilt werden. Es sollen bloß solche Kandidaten gewählt werden welche für die Abschaffung des Umgeldes stimmen. Die Weingärtner werden aufgefordert, sich den Wirten im Kampf gegen das Umgeld anzuschließen.

Ausländisches

Rambouillet, 3. Okt. Präsident Fallieres gab heute zu Ehren des russischen Ministers des Aeußeren, Sazonow, ein Frühstück, an welchem der russische Botschafter in Paris, Tzwoiski, und Ministerpräsident Poincare teilnahmen.

Marokko.

Paris, 3. Okt. Aus Casablanca wird vom 2. Oktober gemeldet: General Spautey ist gestern im Triumph in Marakech eingezogen. Die große Kaida huldigte ihm und die Bevölkerung jubelte ihm zu, während die Artillerie Salutschüsse abfeuerte.

Der Eisenbahnstreit in Spanien.

Madrid, 3. Okt. Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1907—1912 sind zu den Fahnen einberufen worden. Die Angestellten der katalonischen Eisenbahnen haben den Vorschlag, Mindestforderungen aufzustellen, abgelehnt.

Der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei.

Basel, 3. Okt. Nach Meldungen, die hier aus Lausanne eingetroffen sind, steht die Unterzeichnung des Friedensvertrages bevor.

Konstantinopel, 4. Okt. (Tel.) Der gestrige Ministerrat hat beschlossen, den letzten Vorschlag der Friedensvermittler in der Schweiz anzunehmen. Die Friedenspräliminarien werden nach der Ankunft des gewesenen Botschaftsrats in Rom erfolgen können. Der Botschaftsrat ist gestern nachmittag nach Rom abgereist.

Der Balkankonflikt.

Paris, 3. Okt. Nach den heute früh im Durchd'Orien eingetroffenen Telegrammen ist die Lage auf dem Balkan unverändert. Bisher ist der Pforte noch kein Ultimatum überreicht worden. Die Besprechungen zwischen den Mächten zeigen den gemeinsamen Wunsch den Frieden aufrecht zu erhalten.

Wien, 3. Okt. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Konstantinopel, auf die Kunde von der Mobilisierung in Serbien hätten die Albaner in Kossowo telegraphisch 5000 Gewehre verlangt. Die Regierung erwäge, ob sie die Bitte unter gleichen Bedingungen erfüllen solle.

Bukarest, 3. Okt. Eine Mobilisierung der rumänischen Armee ist noch nicht angeordnet worden.

London, 3. Okt. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Malta gemeldet wird, haben die augenblicklich in Gibraltar liegenden Kreuzer „Parnmouth“ und „Seymouth“ mit Rücksicht auf den bedrohlichen Charakter der Lage im nahen Orient den Befehl erhalten, nach Malta abzugehen, bis die Mittelmeerflotte dorthin zurückgekehrt ist.

Belgrad, 3. Okt. Die Stupschina ist heute zusammengetreten. Der Ultrabiskop Nolic ist zum Präsidenten, 2 andere Ultrabiskope sind zu Vizepräsidenten gewählt worden.

Sofia, 3. Okt. Trotz der Befreiung der Deputierten vom Kriegsdienst haben sich mehrere junge Deputierte entschlossen, in die Armee einzutreten. Die Verwaltung der Eisenbahnen wird durch eine königliche Verfügung dem Kriegsministerium unterstellt. Alle Bahnbeamte, sogar die Minister, erhalten militärische Dienstgrade.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Pforte hat an die Mächte ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie gegen die Unterdrückungen protestiert, die man sich in Bulgarien gegen die Rohammerdamer zu schulden kommen lasse, und zugleich erklärt, daß die Verantwortung die Balkanstaaten treffen würde, wenn ein Krieg ausbrechen. — Die Ausfuhr von Bauholz nach Bulgarien ist untersagt worden.

Serbien zögert.

Konstantinopel, 2. Okt. Obwohl die Frist, die Serbien betreffend die Durchfuhr des Kriegsmaterials gestellt hat, um 7 einhalb Uhr abgelauten, hat der serbische Gesandte Renadowitsch bisher keine Antwort übermittelt. Indessen erklären serbische Kreise, es werde kein sofortiger Abbruch der Beziehungen erfolgen.

Bemerktes.

§ Die älteste menschliche Niederlassung. Zu Torralba in Spanien, 1100 Meter über Meereshöhe, wurde bei den von dem Marquis v. Cerralbo daselbst vorgenommenen Ausgrabungen eine Niederlassung von Elefantenzägern gefunden, welche wohl die älteste bekannte menschliche Niederlassung Europas, ja möglicherweise der ganzen bekannten Welt ist. Es war schon auf dem Genfer Kongreß für prähistorische Anthropologie und Archäologie im September von diesen überraschenden Entdeckungen die Rede. Nach den gefundenen Werkzeugen und Waffen aus roh behauenen Steinen, die sich aber an Ort und Stelle nicht finden, gehören diese Elefantenzäger in die vorchelleische Periode. (Die Chelleszeit ist die große interglaziale Warmzeit der Älteren Paläolithik.) Es wurden Elefantenzähne in so großer Anzahl gefunden, daß man an einen Eisenbeinmarkt wie den von Zanzibar denken möchte; die Zähne rühren nicht von dem Mammuth her, sondern von dem älteren Elephas antiquus sowie dem noch älteren Elephas meridionalis. — Der Marquis v. Cerralbo hat außerdem ganze Städte aus der Frühzeit ausgegraben, darunter eine Nekropole mit mehr als 3000 Gräbern, ferner eine Niederlassung aus der Bronzezeit.

tekt; aber der Vater, der sie sich zur Hilfe im Geschäft veranzogen hatte, vermochte sie nicht mehr zu entbehren. Ja, er zitterte vor dem Gedanken, daß das Mädchen einmal aus dem Hause gehen, daß ein Mann sie in ein eigenes Heim führen könne.

Denn das hübsche, gesunde Mädchen, bei dem ein auf Keuherlichkeiten gerichteter Sinn alles finden konnte, was zu einer modernen Ehe notwendig ist, hatte eine Anzahl von Bewerbern. Da aber der Vater erklärte, bei seinen Lebzeiten bestäme Maria außer der Aussteuer gar kein Vermögen, zogen sich die Herren zurück. Mädchen ohne Rüst, die hübsch und jung sind, gab's anderwärts auch.

Maria merkte mit feinem Gefühl auch den diskretesten Rückzug, und ihre Achtung vor dem männlichen Geschlecht erhöhte sich nicht dadurch.

„Ich auf eigene Füße stellen, selbst arbeiten können“ wurde ihr Wahlspruch.

Buchführung und Schreibmaschine, verschiedene Sprachen machte sie sich mit energischem Fleiße zu eigen, so daß sie alle Fähigkeiten besaß, deren ein guter Buchhalter bedarf. Da kam das Schicksal in ihren Weg.

Bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung lernte sie einen Redakteur kennen, Max Forst.

In ihm trat ihr ein Mensch entgegen, der alle Männer, die bisher ihren Lebensweg gekreuzt hatten, in den Hintergrund drängte. Er war ihr der erste, dem das „Geld verdienen“ nicht Lebenszwang war.

Mit feuriger Begeisterung für alles Ideale, Schöne, für die höchsten Güter der Menschheit, war er in seinem Berufe tätig, schrieb er seine Artikel. In seinem Charakter fand sie Saiten anklängen, die verwandt waren mit jenen Tönen, die sie hatte tief in ihr Inneres zurückdrängen müssen.

Irgendwo hatte sie einmal gelesen: „Es gibt so viel Leute und so wenig Menschen“. Hier stand ihr ein „Mensch“ gegenüber; einer, der ihren Kreisen neu war. In der Unterhaltung mit ihm merkte sie gar bald, wie

er sie zu sich hinüberzog; wie alles, was egoistisch und weltklug in ihr schlummerte, langsam zusammenschumpfte und ihr ureigenes Wesen, ihre Sehnsucht nach dem Unvergänglichem im Leben, sich mehr und mehr hervorwogte und Besitz von ihr nahm. Gleich am ersten Abend fühlte sie eine warme Zuneigung für ihn, sich ihm vertraut. Ihres Vaters Wahlspruch: „Sei stets im Leben vor dem andern auf deiner Hut; er ist doch nur dein Feind“, — hier wurde er jämmerlich zunichte. Er war ein ideal veranlagter Mensch, der bei jedem dieselbe Wahrhaftigkeit voraussetzte, die ihm eigen war. Groß, schlant gewachsen, kennzeichnete sein feingehobenes Gesicht mit den ernst, grauen Augen, dem sinnenden Blick den Menschen, dessen Denken nicht nur den materiellen Gütern des Lebens gehdrt. Die Augen besonders, die stillen Augen, die doch so vor Begeisterung flammen konnten, wenn es einer großen Idee galt.

Ruhe und Beständigkeit atmete sein ganzes Wesen; in seiner Nähe wurde Marias Hasten und Wünschen stille.

Das Gefühl: „Bei diesem Menschen findet ein Weib in guten und bösen Tagen des Lebens eine Stütze, einen Halt; bei ihm ist sie wohlgeborgen“, durchdrang sie mehr und mehr. Seine Art war es nicht, mit Phrasen und banalen Worten Lebenswürdigkeiten zu sagen; aus seiner Rede fühlte sie, daß er in ihr das denkende Weib ahte, daß er ihren Entfaltungstrieb billigte, daß er hoch vom Weibe dachte — frei von jener häßlichen Begehrlichkeit, die sie bei vielen abgestoßen. An einer kleinen patriotischen Zeitung, einem ausgesprochenen Parteiblatt, hatte er die Stellung eines leitenden Redakteurs inne; einen Posten, der ihm viel Arbeit machte und keineswegs den verdienten Lohn einbrachte. Aber er liebte sein Blatt und arbeitete mit dem ganzen Idealismus seiner siebenundzwanzig Jahre dafür.

Die beiden jungen Menschenkinder fanden so viel verwandte Saiten anklängen, daß sie sich vom Augenblick des ersten Begegnens wie füreinander bestimmt vorkamen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Okt. Dem Rohobstmarkt auf dem Wilhelmshay waren 2200 Ztr. zugeführt. Preis 3,80 M. bis 4,80 M. per Zentner. — Die Zufuhr auf dem Kartoffelgroßmarkt betrug 700 Ztr. Preis 2,60 M. bis 5 M. per Ztr. — Silberkraut kostete 10 bis 15 M. das Hundert.

Gaugenwald, 3. Okt. Hier gibt es eine reiche Obst-ernte. Verkäufe fanden zu M. 4. per Ztr. Mostobst statt.

Stuttgart, 3. Okt. (Schlachtochmarkt.) Zugetraben: 168 Grahoteh, 436 Rälber, 828 Schweine.

Erds aus 1/2; Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 90 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 99 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 99 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saug-älber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-älber von 105 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-älber von 98 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 89 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 87 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 80 bis 83 Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, 5. Oktober: Hell, trocken, nachts kühl, tagsüber mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei in Altenfeld.

Opulenz No. 27579.

„... Opun Großherzogin Malzbalffan
Bain Schwäbisch im Länfer.“

Der Opulenz muß! 6!

Die anerkannt vorzüglichen
Specialmarken der
MANOLI
Cigarettenfabrik
**Dandy·Chic·Voilà·
Gibson Girl**

Natürlich gab's einen harten Kampf für die beiden, als sie für das Leben zueinander wollten.

„Was hat er? Was kann er verdienen?“ unter diesen Fragen litt Maria am meisten, sie taten ihr am wehesten.

All ihre Ueberredungskunst bot sie bei den Eltern auf; aber alles wäre vergebens gewesen, wenn nicht der in der Familie verkehrende Pfarrer, der den jungen Forst sehr schätzte, ein großer Fürsprecher geworden wäre und alle Vorurteile überbrückt hätte.

Die Ehe kam zustande, und ein junges Menschenpaar hatte des Lebens Glück gefunden. Daß Maria bei jeder Mart, die sie ausgab, rechnen mußte, daß sie mit dem kleinen Gehalt ihres Mannes, welches zum Teil durch die Wohnungsmiete und Kleidung verchlungen wurde, sehr haushalten mußte, tat ihrer Liebe keinen Abbruch. Maria lernte Nadel und Faden geschickt führen; denn sie, die ästhetisch Veranlagte, machte sich gern in hübschen Gewändern sehen, und ihr Budget war klein. Einem jeden Weibe ist ja fast immer dergleichen angeboren; bei den meisten bedarf es nur der äußeren Einwirkung, Schummerndes zu wecken. So konnte sie denn nach außen hin, mit den geringen Mitteln, stets doch den Eindruck einer wohlhabenden Frau machen, und niemand ahnte, daß sie in den langen Abendstunden, in denen ihr Max auf der Redaktion arbeitete, ihre eigene Näherin war.

Friedliche, freundliche Jahre zogen an den beiden vorüber; Zeiten voll Mühe und Arbeit, aber auch voll Schönheit und Kunst. Max führte die Wissensdurstige in all die Gebiete ein, die ihr bis dahin verschlossen gewesen. Er füllte sorgsam die Lücken ihrer Bildung aus, gab ihr gute Bücher, die er mit ihr durchsprach, und lehrte sie denken, logisch denken.

Fortsetzung folgt.



Altensteig-Stadt.

Die Urliste

für die Auswahl der
Schöffen und Geschworenen
ist vom 5. bis 12. Oktober d.S.
J.S., je einschl. auf dem Rathhaus
zu Jedermanns Einsicht aufgelegt
und kann innerhalb dieser Frist gegen
die Richtigkeit und Vollständigkeit
der Liste schriftlich oder zu Protokoll
Einsprache erhoben werden.

Den 4. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Altensteig.

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

bringe ich am Samstag, den 5.
Oktober d.S. J.S., nachmittags
1/2 1 Uhr auf meinem Geschäfts-
zimmer (Rathhaus) gegen Verzählung
zum Verkauf:



**1 Fahr-
Rad.**

Den 4. Oktober 1912.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr
**Haupt-
Versammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Altensteig.

Sägmehl

haben billigt abzugeben

Gebr. Theurer.

Simmersfeld.

2 gut erhaltene

Fässer

à 140, 170 Liter haltend, sind wegen
Entbehrlichkeit zu verkaufen

Jakob Braun.

Reinhold Hayer, Altensteig

empfiehlt für jetzige Bedarfszeit

Normal-Hemden - Hosen - Unterjacken

In allen Grössen und Weiten

Normal-Einsatzhemden • Militärhosen ohne Naht



Gestrickte Hosen — Futterhosen

Kinder- Normal- Strick- und Futterhosen, Leibhosen

gestrickte und Tricot-Untertailen mit und ohne Aermel

Binden • Kniewärmer • Lungenschützer

Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Vorfüsse

Sehr grosse Auswahl ∴ Niedrigste Preise

Altensteig.

Unterzeichner ist gesonnen



**6 1/2 Morgen Feld samt Scheuer
2 aufgemachte Wagen
1 Egge
4 Rührer**

zu verkaufen.

Joh. Roh sen.

Pfalzgrafenweiler.

Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr

hält der Obstbauverein eine

Versammlung

im Gasthof zum „Schwanen“ ab mit Vortrag des Herrn Baumschulen-
besizers Raaf von Ragold über „Obsternte und Obsterwertung.“
Anschließend hieran soll Stellung genommen werden zu den diesjährigen
Verkaufspreisen von Most — und Tafelobst, wozu nicht nur unsere
Vereinsmitglieder sondern sämtliche Obstbau-Interessenten des ganzen Be-
zirks eingeladen werden.

Der Vorstand.



Die Ziehungslisten der 3. Ziehung der Preuss.-Süd-
deutschen Klassen-Lotterie liegen bei meinem Vermittler für Alten-
steig, Herrn Heinrich Denzler, zur Einsicht auf. Die Erziehung
für die 4. Ziehung sind eingetroffen und sollten bis zum
5. Oktober bezogen werden. Mit diesem Termin erlischt das Bezugs-
recht und ist der Lotterie-Einnahmer berechtigt, die nicht eingelösten Lose
anderweitig abzusetzen.

Der kgl. Würtemb. Lotterie-Einnahmer: Carl Reichert, Calw.

Grömbach.

Circa 100 Ztr. Mostobst

haben zu verkaufen

Aern, Bäcker
Gottlieb Braun.

Chr. Schmidt, Fuhrgeschäft, Altensteig

beehrt sich, den Eingang aller Neuheiten in

Damenhüten

für Herbst und Winter

ergebenst anzuzeigen und laden zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Streng reelle und billige Bedienung.

Verloren

ging am Sonntag, den 22. Sept.
in der oberen Stadt eine

goldene Brosche
mit Photographie.

Abzugeben gegen gute Belohnung
bei Frau Bezirksnotar Beck.

Wenn Ihnen das Ehrenamt
eines **Brautführers**
zugefallen ist, kaufen Sie Ausstattung,
Geschenke, Scherze etc. bei
Hans Schmidt, vorm. Adrion.

Gestorbene.

Freudenstadt: David Eberle, 55 J.

Egenhausen.

Halbtücher Hosenzuge

Fertige Knabenanzüge

bei
J. Kaltbach.

NB. Auch empfehle meine Muster-
karte in Tuch und Guldkin
in reichhaltiger Auswahl.

Das Neueste in Damen - Mänteln

ist eingetroffen.

Gustav Wucherer, Altensteig